

Rudolf Träger, *Das Amt Leuchtenburg im Mittelalter* (Arbeiten zur Landes- u. Volksforschung, hg. v. d. Anst. f. gesch. Landesk. an d. Friedrich-Schiller-Universität Jena 8). Jena 1941, Fischer; 198 S., 1 Kartenblatt. Die Arbeit erfüllt die Forderung Armin Tilles und behandelt nicht ein einzelnes, historisch mehr oder weniger belangloses Dorf, sondern untersucht eine Reihe von Ortschaften, die zu einem kleinen staatlichen Verwaltungsbezirk zusammengehörten, zum Amt Leuchtenburg. Die Unter- oder Einzelämter, in die Leuchtenburg zerfiel, nennt der Vf. zur klaren Kennzeichnung Pflegen; es sind Leuchtenburg, Orlamünde, das erst 1468 zum Amte hinzukam, und Roda, das 1528 abgetrennt wurde. Das Amt wuchs aus der Oberlehnsherrschaft der Wettiner heraus (1323) und wurde späterhin durch Käufe ergänzt; seinen Mittelpunkt besaß es in der Leuchtenburg, nach 1700 im Schlosse Kahla. Die Geschichte des Amtes wird mit der außerordentlichen Zersplitterung der Besitz- und Hoheitsverhältnisse über das Mittelalter hinaus verfolgt und durch eine Karte besonders veranschaulicht. Dabei erweist sich das Amt mit seinen Pflegen auch deutlich als Wurzel des deutschen Beamtentums. Man möchte hoffen, daß im Anschluß an diese zuverlässige und gründliche Arbeit die noch ausstehenden thüringischen Ämter untersucht und einzelne Ortsgeschichten im größeren Zusammenhange der Ämter geschrieben werden.

Berlin : : im Felde.

E. Schmieder.

Gustav Aubin u. Arno Kunze, *Leinenerzeugung und Leinenabsatz im östlichen Mitteleuropa zur Zeit der Zunftkäufe*. Ein Beitrag zur industriellen Kolonisation des deutschen Ostens. Stuttgart 1940, Kohlhammer; X, 400 S. Auf jahrzehntelangen archivalischen Forschungen G. Aubins († 1938) beruhend, bietet dieses Werk eine grundlegende Darstellung des Leinenhandels Ostmitteleuropas, d. h. im wesentlichen Sachsens, der Lausitz und der angrenzenden Teile von Schlesien und dem Sudetengau, vermittelt aber darüber hinaus wesentliche allgemein-wirtschaftsgeschichtliche Erkenntnisse. Sowohl die Erzeugung wie der Absatz werden sorgfältig untersucht. Von der Entstehung des Leinengewerbes, von den zunächst hergestellten Sorten und den frühen Absatzverhältnissen (bis zum Anfang des 16. Jh.s) an wird die Entwicklung über die entscheidenden ersten Beziehungen zwischen dem oberdeutschen Handel und Ostmitteleuropa (Richtungsänderung des Handels durch die Entdeckung Amerikas!) bis zur Entstehung des Verlagssystems verfolgt; der Verlag tritt als Einzel- und Gruppenverlag in Erscheinung. Den Kern des Buches bildet dann die Darstellung des Zunftkaufes, also des kollektiven Lieferungsvertrages mit einer ganzen Zunft. In einem besonderen Kapitel werden dann die Leinwandhändler und Verleger in abwechselnder Reihenfolge aufgeführt, wobei der hohe Hundertsatz der aus dem Westen und Südwesten Stammenden auffällt. - Als grundlegende Ergebnisse können aus dem zusammenfassenden Kapitel wohl folgende herausgestellt werden. „Der Anschluß der ostmitteleuropäischen Leinweberei an den Weltmarkt erfolgt in einem Zeitpunkt, in dem sich für die Tuchmacherei dieses Gebiets die Absatzmöglichkeiten nach dem Osten wesentlich verschlechtert hatten.“ „Die Form, in die sich dieser Verlag gekleidet hat, der kollektive Lieferungsvertrag und da wieder der Zunftkauf, ist nicht in unserem Gebiet entstanden“, sondern geht auf oberdeutsche Vorbilder zurück (S. 275). „Das